

Daniel Bragoni, in Esch/Alzette aufgewachsener Italiener, arbeitet am liebsten mit dem traditionsreichen Marmor aus Carrara.

Fotos: Lex Kieren



Der Bildhauer, der Marmor liebt, hat eine Linie entwickelt, die seinem Ideal an Form, Harmonie und positiver Energie entspricht. Er nennt sie „Bragonium“ – zu sehen in seiner neuen Ausstellung bei médiArt in der Hauptstadt sowie vom 16. bis 19. April in Maastricht bei einer Kunstmesse.

Daniel Bragoni

Ein Stück vom Glück

ULI BOTZLER
ul.botzler@telecran.lu

Der Stein darf grau sein, weiß oder schwarz, wichtig ist nur seine Beschaffenheit: es muss Marmor sein. Mit anderem Material schafft der Bildhauer nicht. Wobei es ihn jedes Mal aufs Neue amüsiert und zugleich ärgert, wenn Besucher angesichts seiner Werke bemerken: Oh, wie schön ist doch Marmor. „Ist er nicht“, sagt Daniel Bragoni, „nobel wird er erst durch die Bearbeitung von Menschenhand.“ Bei seiner Ausstellungen zeigt er in kleinen Schaukästen daher immer Marmorbruchstücke im Originalzustand zum besseren Verständnis. Und am meisten freut er sich, wenn einer sagt: Oh, welch schöne Skulptur.

Der Künstler in ihm

Wie merkt man, dass ein Bildhauer in einem steckt? Auf diese Frage antwortet Bragoni zunächst mit einem überraschten Gesichtsausdruck. Dann sagt er: „Ich habe mich von klein auf mit Kunst befasst, gezeichnet, gemalt, ich bin da hineingewachsen. Aber ich wusste auch, dass ich weiter gehen muss. Als ich dann die Bildhauerei entdeckte, spürte ich einfach, dass es das Richtige für mich ist.“

So wie er sein Leben zwischen Luxemburg, wo er 1966 in Esch/Alzette auf die Welt kam und aufwuchs, und Italien, dem geliebten Heimatland seiner Familie, lebt, drückt sich in seiner künstlerischen Arbeit auch die Dualität dieser zwei doch verschiedenen Mentalitäten aus.

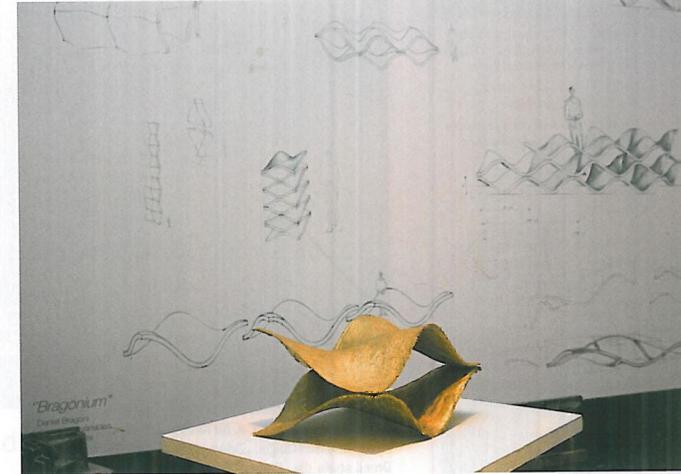
Nach der Schulzeit am Lycée technique des arts et métiers auf Limpertsberg ging der junge Italiener in die Stadt, die weltberühmt ist für ihre Marmorsteinbrüche, nach Carrara, an die dortige Akademie der Schönen Künste. 1990 erhielt er sein Diplom als Bildhauer.

Als erster Künstler aus Luxemburg überhaupt durfte er in den 1990er Jahren für ein paar Monate als Stipendiat nach Japan reisen. Seine Eindrücke und Erfahrungen dort führten dazu, dass sich die Formen seiner Arbeiten verfeinerten. „Ich habe ihnen die Schwere genommen“, sagt er. Schon damals war er auf der Suche nach der reinen Linie, die rund und geschwungen sein musste, weil die organische Form für ihn keine Arabeske, sondern ein echtes Anliegen ist.

Feinstgefeilter Marmor

Wer mit Marmor so filigran arbeitet wie er, braucht eine sichere Hand, viel Erfahrung, denn der Stein verzeiht keine Fehler. Über diesen technischen Aspekt des Meisters einer schwierigen Aufgabe hinaus fasziniert Bragoni sein Tun, ohne dass er es konkret in Worte fassen kann. Es fühle sich für ihn so natürlich an, genau so seine schwungvolle Linie in den Marmor zu schneiden, dass er eigentlich sich nicht vorstellen kann, etwas anders zu machen. Dabei sieht er sich aber auch nicht an einem Höhepunkt seines Schaffens angekommen, bei weitem nicht, sondern an einem wichtigen Ausgangspunkt für viele neue Erfahrungen und Werke. „Ich habe jetzt die Reife, um mich weiterzuentwickeln“, so Bragoni, der sich tief von italienischer Renaissance und Gotik inspirieren lässt.

Auf die Frage, wie lange er an einem Stück arbeitet, gibt er jedem lachend die gleiche Antwort: „20 Jahre.“ Denn es sind nicht die konkreten Arbeitsstunden, die sein einzelnes Werk so perfekt und wunderschön werden lassen, wie es sich dem Betrachter präsentiert, sondern die über lange Zeit erworbene Kunstfertigkeit, über viele Jahre. Verblüffend, wie fein er die



Außenlinie des Marmors schleifen kann. Aus einem gewissen Abstand lässt sich so kaum erraten, welches Material er verarbeitet hat.

Suche nach Atelier bei Echternach

Seit einiger Zeit hat er seinen Lebensmittelpunkt nach langen Jahren in Italien wieder nach Luxemburg verlegt. Er wohnt in Echternach, sucht dort in der Umgebung ein Atelier. Derzeit hat er sich eine Werkstatt, als Gast auf Einladung von Bildhauer Tim Flick, im Künstlerkollektiv Sixth Floor in Neimillen bei Koerich eingerichtet. Im Hof lagern seine rechteckigen Marmorblöcke, einzelne davon bis zu 100 Kilogramm schwer. Im Atelier ist keine Ecke, die nicht eine feine Staubschicht bedeckt. Kalt ist es in dem Gebäude ohne Heizung, Bragoni trägt Wollpullover und Schal.

Gelöst wirkt er, als er von dieser wellenförmigen Linie spricht, seinem „Bragonium“, er lacht und unterstreicht jedes seiner Worte mit Gesten, wechselt vom Luxemburgischen ins Französische, wenn es darum geht, seine Gefühle auszudrücken. Denn genau um diese geht es, wenn er Hand an den Marmor legt. Es ist die Verbindung von körperlicher Arbeit und mentalem Aspekt, die ihn so begeistert. Bildhauerei ist für ihn die Materialisierung eines Gedankens. Wobei es sich beim „Bragonium“ um einen sehr positiven Gedanken handelt. „Ich habe meiner Skulptur ein Glücksgefühl eingehaucht“, sagt der Künstler.

Über seine neue Internetseite kann man sogar sein persönliches Bragonium bestellen, drei Größen stehen zur Auswahl, als Marmor kommen drei Töne in Marmor sowie auch Travertin und Pierre Bleue in Frage.

Der Künstler vergleicht sein „Bragonium“ mit Elementarteilchen, in der Physik die kleinsten bekannten Bausteine der Materie: „Es kann allein bestehen, lässt sich aber mit anderen zusammensetzen, beliebig variieren, wobei alle aber die gleiche Grundform aufweisen.“

Wie etliche seiner Skulpturen für den öffentlichen Raum – in Frankreich, Luxemburg und Italien – zeigen, kann Bragoni so auch im Großen arbeiten und überzeugen.

Die Form, die derzeit die Arbeit des Bildhauers prägt, nennt er „Bragonium“.



Info
Die Ausstellung von Daniel Bragoni, dessen Werke neben Neuschöpfungen von Chikako Kato in der Kunstagentur médiArt, 31, Grand rue, Luxemburg-Stadt, gezeigt werden, dauert noch bis zum 24. April.
Vom 16. bis 19. April zeigt Bragoni – neben den Malern Paule Lemmer und Kevin B. – am Stand von médiArt in Maastricht bei der Kunstmesse „Afordable Art Fair“ einige seiner Werke. Diese Veranstaltung bietet einem Publikum den Einstieg oder Ausbau einer privaten Kunstsammlung zu akzeptablen Preisen. Mehr unter <http://afordableart-fair.com/maastricht>.

Vom 27. Juni bis 14. August stellt Bragoni in den Gewölbekellern der Abtei Neumünster im Grund aus.

Mehr unter www.danielbragoni.com oder www.mediarth.lu.